

Transkript Podcast “KI verstehen von Kolb”

Person 1: Alles klar, also tauchen wir heute in KI und Pflege ein. Du hast uns einige wirklich interessante Forschungsergebnisse dazu geschickt, und es scheint, als wärst du wirklich daran interessiert, wie es die Dinge für Pflegekräfte verändern wird.

Person 2: Ja, es ist ziemlich erstaunlich, wie KI heutzutage überall im Gesundheitswesen auftaucht.

Person 1: Richtig, und wir sprechen nicht über Roboterchirurgen oder so etwas, wie wir es in Filmen gesehen haben. Es geht um eine KI, die versteht, was es bedeutet, eine Pflegekraft zu sein.

Person 2: Okay, also denk an Wundbildgebung, aber die KI analysiert es, sagt dir, wie schlimm es ist, wie lange es dauern wird zu heilen, vielleicht sogar Behandlungsmöglichkeiten vorschlägt.

Person 1: Genau, sie kann sogar diese winzigen Bewegungen analysieren, die wir machen, um vorherzusagen, ob jemand kurz davor ist zu stürzen.

Person 2: Wow, okay, das ist krass. Also ist das nicht einfach irgendeine KI, richtig? Das ist sozusagen die nächste Stufe.

Person 1: Absolut, im Kern sind es diese Dinge, die Sprachmodelle genannt werden. Sie sind im Grunde superkomplexe Algorithmen, die mit Tonnen von Daten trainiert wurden.

Person 2: Und die wirklich großen, die wir meinen, werden große Sprachmodelle genannt, oder kurz LLMs.

Person 1: LLMs, verstanden.

Person 2: Und diese LLMs sind ein bisschen wie eifrige neue Pflegekräfte.

Person 1: Okay.

Person 2: Voller Potenzial, aber sie müssen richtig trainiert werden.

Person 1: Also anstatt ihnen zu zeigen, wo der Pausenraum ist, füttern wir sie mit Bergen von Informationen.

Person 2: Genau, so wie eine neue Pflegekraft die Abläufe in einem bestimmten Krankenhaus lernen muss, müssen diese LLMs die Sprache der Pflege erlernen.

Person 1: Okay, wie funktioniert das überhaupt?

Person 2: Nehmen wir zum Beispiel die Treppensteigkriterien. Es ist eine Methode, um zu beurteilen, ob ein Patient Treppen steigen kann.

Person 1: Okay.

Person 2: Um die KI zu trainieren, zeigst du ihr unzählige Beispiele. Patienten, die Hilfe brauchen, Patienten, die es alleine schaffen, alles dazwischen.

Person 1: Die KI lernt aus diesen Beispielen und beginnt, die Kriterien zu verstehen.

Person 2: Es ist also, als würde die KI durch Beispiele lernen, genau wie ein Pflegeschüler.

Person 1: Genau. Und du kannst tatsächlich erkennen, wie gut ein KI-Modell ist, indem du schaust, wie schnell es aus nur wenigen Beispielen lernt, die wir Shots nennen.

Person 2: Shots, interessant.

Person 1: Je weniger Shots, desto besser. Du kannst sogar verschiedene Modelle vergleichen, um zu sehen, welches neue Dinge schneller aufnimmt.

Person 2: Also ist es wie ein Test für sie.

Person 1: In gewisser Weise ja. Aber hier wird es richtig cool. Es geht nicht nur darum, die richtige Antwort zu bekommen, sondern auch zu verstehen, wie die KI dorthin gelangt ist.

Person 2: Sozusagen den Rechenweg zeigen.

Person 1: Ja, absolut. Es nennt sich “Chain of Thoughts” (Gedankenkette).

Person 2: Okay, "Chain of Thoughts", erzähl mir mehr.

Person 1: Einige KI-Modelle können tatsächlich ihren Denkprozess erklären. Stell dir vor, du musst eine knifflige Medikamentendosierung berechnen. Würdest du dich nicht wohler fühlen, wenn die KI dir nicht nur die Antwort gibt, sondern dich auch durch jeden Schritt führt und Richtlinien und Forschung zitiert? Das ist die "Chain of Thoughts".

Person 2: Wow, das ist unglaublich. Es ist, als würde die KI sich selbst doppelt überprüfen und ihre Argumentation erklären.

Person 1: Genau. Es fügt eine Ebene der Transparenz hinzu und hilft uns, den Empfehlungen der KI mehr zu vertrauen.

Person 2: Das macht viel Sinn. Besonders in einem Bereich wie dem Gesundheitswesen, wo Vertrauen so wichtig ist.

Person 1: Das alles ist so cool, aber ich muss sagen, das Thema Privatsphäre beschäftigt mich. Werden wir der KI wirklich all diese sensiblen Patientendaten anvertrauen?

Person 2: Das ist die große Frage, nicht wahr? Wir müssen die Datensicherheit richtig hinbekommen, besonders im Gesundheitswesen. Es geht nicht nur um Privatsphäre, sondern um Vertrauen.

Person 1: Richtig. Und da kommt die Idee der souveränen KI ins Spiel. Hast du davon gehört?

Person 2: Souveräne KI? Nicht wirklich.

Person 1: Stell dir das vor: Anstatt diese riesigen öffentlichen KI-Modelle zu nutzen, was wäre, wenn du ein kleineres hättest? Eines, das direkt auf den Servern deines Krankenhauses läuft.

Person 2: Okay.

Person 1: Es ist wie ein persönlicher KI-Experte, der bereits alle deine Regeln und Protokolle kennt.

Person 2: Und der nicht einfach Patientendaten im ganzen Internet verbreiten kann.

Person 1: Genau. Es gibt ein Unternehmen namens LF-Alpha. Sie haben dieses Luminous-Modell entwickelt, das für diese Art von Sicherheit und Transparenz gebaut ist.

Person 2: Transparenz, ja, also...

Person 1: Nun, du kannst die Empfehlungen der KI sehen, richtig? Aber du kannst auch genau sehen, woher sie diese Informationen hat, alles innerhalb deines eigenen sicheren Systems.

Person 2: Das ist enorm. Zu wissen, warum die KI eine bestimmte Entscheidung getroffen hat, schafft viel Vertrauen.

Person 1: Richtig. Und es sind nicht nur Unternehmen. Die EU nimmt das mit ihrem neuen KI-Gesetz sehr ernst.

Person 2: Oh ja, ich glaube, ich habe davon gehört. Was steht darin?

Person 1: Sie bezeichnen KI im Gesundheitswesen als hochriskant, was bedeutet, dass es strengere Regeln dafür geben wird, wie sie entwickelt und genutzt wird.

Person 2: Also bewegen sich die Dinge in die richtige Richtung.

Person 1: Das ist gut zu hören. Aber bringen wir es mal zurück zu den Pflegekräften, die zuhören.

Person 2: Ja.

Person 1: Wie wird sich das tatsächlich auf deine tägliche Arbeit auswirken?

Person 2: Das wollen wir doch alle wissen, oder?

Person 1: Nun, eines der großen Dinge ist die Idee der Retrieval Augmented Generation.

Person 2: RAG, okay. Jetzt erfinden wir einfach Wörter.

Person 1: Ich weiß. Aber im Ernst, was ist das?

Person 2: Stell dir vor, du erstellst einen Pflegeplan für einen Patienten mit einer wirklich komplexen Erkrankung. Mit RAG kann die KI tatsächlich Informationen in Echtzeit abrufen. Von

Forschungsarbeiten über Best-Practice-Richtlinien bis hin zu den eigenen Richtlinien deines Krankenhauses.

Person 1: Es ist also wie ein hochleistungsfähiger medizinischer Bibliothekar nur einen Klick entfernt.

Person 2: Genau. Aber es wird noch besser. Bei KI geht es nicht nur um den Zugriff auf Informationen, sondern auch darum, zu lernen und sich anzupassen. Da kommen Feinabstimmung und verstärkendes Lernen durch menschliches Feedback ins Spiel.

Person 1: RLHF, wir lieben gute Akronyme.

Person 2: Aber dieses ist wichtig. Es bedeutet im Grunde, dass die KI immer besser wird, basierend auf dem Feedback von echten Pflegekräften.

Person 1: Sie lernt also tatsächlich aus Erfahrung, genau wie eine Pflegekraft im Laufe ihrer Karriere.

Person 2: Genau. Stell dir vor, eine KI, die so an die Arbeitsweise deines Krankenhauses gewöhnt ist, dass sie weiß, was du brauchst, bevor du überhaupt fragst. Sie kann personalisierte Pflegepläne vorschlagen oder dich sogar vor potenziellen Problemen warnen.

Person 1: Das klingt erstaunlich. Wie ein Partner in der Pflege. Es fühlt sich wirklich so an, als würden sich die Dinge für Pflegekräfte in großem Maße verändern.

Person 2: Ja, es ist ziemlich unglaublich, wenn man darüber nachdenkt. Anstatt Pflegekräfte zu ersetzen, kann KI tatsächlich helfen, deine Arbeit noch besser zu machen.

Person 1: Richtig. Keine Zeitverschwendung mehr mit Papierkram oder dem Versuch, sich jede einzelne Richtlinie zu merken.

Person 2: Genau. Stell dir vor, du gehst in das Zimmer eines Patienten und weißt bereits alles über ihn—seine Vorgeschichte, potenzielle Probleme, sogar einige personalisierte Pflegeplan-Ideen—alles dank deines KI-Partners.

Person 1: Das wäre wirklich bahnbrechend, das ist sicher.

Person 2: Es würde dir mehr Zeit geben, die du mit deinen Patienten verbringen kannst, und weniger Zeit für Routinearbeiten.

Person 1: So sollte es sein. Aber ich nehme an, es wird eine Lernkurve mit all dieser neuen Technologie geben.

Person 2: Oh, definitiv. Wir können nicht einfach erwarten, dass Pflegekräfte über Nacht zu KI-Experten werden.

Person 1: Richtig. Deshalb ist Forschung so wichtig.

Person 2: Absolut. Es gibt derzeit einige wirklich coole Projekte, die sich damit beschäftigen, wie man KI am besten in das Gesundheitswesen einbringen kann.

Person 1: Oh ja, wie welche?

Person 2: Nun, da ist zum Beispiel eines namens VK Pro. Sie untersuchen, wie KI Pflegekräften bei Entscheidungen helfen kann.

Person 1: Interessant.

Person 2: Sicherstellen, dass die Technologie Pflegekräfte unterstützt und sie nicht ersetzt.

Person 1: Genau. Es geht darum, das richtige Gleichgewicht zu finden.

Person 2: Richtig, denn am Ende des Tages geht es immer noch um menschliche Verbindung und Pflege.

Person 1: Gut gesagt. Also, während wir diesen tiefen Einblick abschließen, möchte ich dir etwas zum Nachdenken mitgeben.

Person 2: Okay.

Person 1: Stell dir vor, du könntest deinen eigenen KI-Assistenten nur für dich als Pflegekraft entwerfen. Was würdest du ihn tun lassen?

Person 2: Oh, das ist eine gute Frage.

Person 1: Welche Informationen würdest du wollen, dass er hat? Würdest du ihm vertrauen, einige deiner Aufgaben zu übernehmen?

Person 2: Das sind großartige Fragen. Und ich denke, jeder, der zuhört, sollte sich dasselbe fragen. Die Zukunft der Pflege wird gerade jetzt gestaltet, und deine Stimme zählt.

Person 1: Absolut. Danke, dass ihr bei diesem tiefen Einblick in die Welt der KI und Pflege dabei wart. Wir sehen uns beim nächsten Mal.